

## DER REIFE PATIENT IN DER HOMÖOPATHISCHEN PRAXIS

Geriatric war das Kernthema der traditionsreichen Fortbildungsveranstaltung im Homöopathie Forum im Herbst 2007. So fanden sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ein, die Menschen jenseits der 60 als Patienten haben und wissen, dass Umgang und Beschwerden dieser Altersgruppe sich deutlich von den Problemen jüngerer Erwachsener unterscheiden. Die Dozenten waren Rosina Sonnenschmidt, Dr. Christian Kellner und Gabriele Bengler.

Rosina Sonnenschmidt, promoviert in Musikethnologie und Indologie, hat sich in ihrem vielseitigen Berufsleben – auf der Suche nach einer Lösung für den Umgang mit dem Tod – auch intensiv mit der Erforschung der Serbeenergie befassen. Als ehemals erfolgreiche Koloratursopranistin ist es ihr ein besonderes Anliegen, die schönen und heilenden Künste zu verbinden. An die Homöopathie näherte sie sich zunächst über die Vogelheilkunde und die miasmatische Arbeit an.

Sonnenschmidt erklärte in einfühlsamer Weise die fünf Serbephasen, deren energetischen Hintergrund und Merkmale, sowie die entsprechenden Hilfsangebote für die Patienten. Helfen können Behandler, so Sonnenschmidt, mit einer Verbesserung der Atmosphäre, z.B. Beleuchtung oder Beschallung, bei



Sport und Bewegung helfen im Alter gesund zu bleiben

90 HOMÖOPATHIE ZEITSCHRIFT

merksamkeit“. Es sei eine innige Verbindung notwendig, erklärte sie, dafür brauche die Anamnese ihren Raum, Pausen und Geduld. Mit der Behandlung älterer Patienten konnte Gabriele Bengler in 16 Jahren Praxis reiche Erfahrung machen, die sie den Teilnehmern in ihrer humorvollen, praktischen Art lebensnah vermittelte. Der alte Patient sei rasch überfordert, erklärte sie, z.B. durch komplizierte Fragetechniken (z.B. Doppelfragen) oder auch mit Fragen nach Schmerzlokalisierung, -modalität und -erreckung. Somit werden Wahrnehmungen wichtiger

der Lagerung, mit Naturheilkunde und Homöopathie. Speziell für Therapeuten gab sie Anregungen für die Pflege, für Atemtechniken und den täglichen Umgang mit dem sterbenden Patienten.

Dr. Christian Kellner schlug in seinem Vortrag die Brücke zwischen Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft. Bereichert durch eine aufwändige visuelle Präsentations technik verband er Klinik, Homöopathie, Anthroposophie und Philosophie miteinander. Für besonders wesentlich hält Keller, dass Therapeuten unter Beachtung prinzipieller Gesetzmäßigkeiten und konstitutioneller Krankheitsendenz ihren Blick genau auf das „was“ und „wer“ richten. Der Mensch, sagte Kellner, schreite in Rhythmen durch sein Leben, eingespannt in die Polarität aus Entzündung und Sklerose, zeitlich, konstitutionell und räumlich. Beim alten Menschen herrschten Sklerose, Anergie und Verhärtung vor, die zu den in der Geriatric häufigen Krankheitsbildern metabolisches Syndrom, arterielle Hypertonie, Angina pectoris, Demenz und chronische Wunden führen. Als Facharzt für Innere Medizin ging Kellner auf das klinische Beschwerdebild jeder Erkrankung ein und nannte einzelne besonders angezeigte homöopathische Mittel. Die von ihm präsentierten Bilder des Schweizer Malers Ferdinand Hodler, der seine krebserkrankte Frau malte und damit jede Phase ihres Lebens und Sterbens dokumentierte, werden jedem Teilnehmer in Erinnerung bleiben.

Gabriele Bengler setzte ihre Akzente im Umgang mit reifen Patienten bei den Themen „Zeit“ und „Auf-

als Worte. Bei der Verordnung von homöopathischen Arzneien haben sich in Benglers Praxis Tabletten vor Globuli bewährt, meist in Potenzierungen bis zur C200. Für Beschwerden der Augen, Schwindel, Osteoporose, Gelenkschmerzen, Altersherz, Inkontinente Blase und Apoplex-Nachsorge, geistige Verwirrung und Schlaflosigkeit erhielten die Teilnehmer wichtige Hinweise auf Rubriken und gut bewährte Arzneien.

Angela Baral